

¹⁵So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. ¹⁶Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du, Herr, bist unser Vater; »Unser Erlöser«, das ist von alters her dein Name. ¹⁷Warum lässt du uns, Herr, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbe sind! ¹⁸Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben, unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. ¹⁹Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde. Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen, ⁶⁴¹wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht, dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Völker vor dir zittern müssten, ²wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten, und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen! ³Von alters her hat man es nicht vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so Wohltut denen, die auf ihn harren.

Jesaja 63,15-64,3

Liebe Gemeinde,

nahezu täglich vernehmen wir sorgenvolle und betrübliche Stimmen über den Zustand der Welt und unseres Planeten. Viele Menschen bewegt die Frage, wie die neuen globalen Krisen dieser Welt zu bewerten sind und ob die Welt überhaupt noch zu retten ist? Eingehüllt in einem dunklen Schleier der Sorge, geht die Angst davor um, dass die Kräfte des Himmels und der Erde so aus dem Gleichgewicht geraten, dass wir mit dem Mut der Verzweiflung endlich radikal handeln müssen um das Ruder herumzureißen damit die nachfolgenden Generationen noch eine Zukunft haben. Dies alles hat dabei natürlich eine sehr persönliche Seite:

Wie finden wir wieder zurück in das Gleichgewicht, wenn uns die Erfahrung unserer Grenzen, des Schmerzes, des Abschieds, der Vergeblichkeit und Enttäuschung über den Kopf wachsen? Wie findet ein Mensch heraus aus dem Hexenkessel der Traurigkeit über Vergangenes und der Angst vor Künftigen? Woraus schöpfen wir Zuversicht und Hoffnung für die Welt und für uns ganz persönlich? Wer ist heute in der Lage uns den guten Weg zuweisen?

Frühere Generationen hier im Erzgebirge schöpften Kraft aus dem Glauben an Jesus Christus. Viele Traditionen, besonders die der Bergleute, geben uns heute noch davon Zeugnis. Doch berührt dies heute noch Menschen? Wie lebendig und nah ist heute unserem Volk der gemeinsame Glaube vergangener Generationen an den allmächtigen GOTT und barmherzigen Vater? Redet da etwa der Prophet von unserem Volk, wenn er spricht: „**¹⁷Warum lässt du uns, Herr, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten? ... ¹⁹Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde.**“

Wie steht es heute unter uns um das gemeinsame, kraftvolle und alte Bekenntnis zu dem GOTT Israels als Herrn der Geschichte und Schöpfer der Welt? Oder ist in unserem Volk gar

davon nur eine verzweigte Karikatur der menschlichen Vorstellung vom Guten und Schönen übrig geblieben? Sollte die Gewissheit jenes alten Bekenntnisses verdunstet sein? Die Kirche aller Zeiten lehrt und bekennt von Jesus Christus: „Er sitzt zur Rechten des Vaters, von dort wird er wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.“ Lassen wir uns ihr Zeugnis wieder zu Herzen gehen und blicken wir heute auf zu IHM! Jesus Christus ist die Tür in die Zukunft. Diese Tür ist aufgestoßen sowohl für unsere Generation als auch die unserer Kinder und Kindeskinde. Lassen wir uns diese Tür nicht verstellen! Was tat Jesaja in seiner glaubensarmen Zeit?

Jesaja nimmt die Situation seines Volkes aufs Herz und lässt sie zum Gebet werden. Sein Volk hat sich weit von Gott entfernt. Es ist geworden wie ein Volk, das seinen Namen nie gekannt hat. Sie waren erwählt - vor allen Völkern erwählt zum besonderen Eigentum. Ein Königreich von Priestern und heiliges Volk sollten sie sein (vgl. Ex. 19,5.6). Doch sie begehrten einst ein Königtum, wie es die anderen Völker haben mit allen Konsequenzen und menschlichen Irrwegen, die damit verbunden sind. Das Volk weigerte sich einst auf die (warnende) Stimme Samuels zu hören und sprach: „Das macht nichts, es soll dennoch ein König über uns sein, damit auch wir seien wie die Heidenvölker!“ (1. Sam. 8,20) Am Ende des Königtums, trat das Elend ein mit dem Untergang Israels und der Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Niemand ahnte einst, wohin sie ihr Wunsch, zu werden und zu sein wie die Heidenvölker, führen würde. Doch mit der Krise kommt auch der Umbruch! Verstreut unter den Nationen, wird schließlich die Sehnsucht nach einem neuen Anfang im Glauben der Mütter und Väter und nach Jerusalem, der alten Wohnung und Heimstätte wachsen und durchbrechen.

Jesaja spricht nicht belehrend zu einem Volk, das die schreckliche Konsequenz seiner Fehlentscheidungen zu spüren bekommt. Er hatte es vorher gewarnt. Wie all die anderen Propheten, die Gott sandte, hatte er zur Umkehr gerufen. Doch er war, wie alle anderen Propheten auch, an ihrer Hartherzigkeit und weltlichen Verblendung gescheitert. Nicht Erweckung, sondern Verstockung war die Reaktion auf seinen Ruf zu Gott umzukehren. Doch, o Wunder, Jesaja ist darüber nicht betrübt und wendet sich nicht innerlich von seinem Volk ab. Jesaja stellt sich mitten in dieses Volk hinein als einer von ihnen und als einer für sie. Er macht ein Gebet öffentlich, dass aus dem Vaterherzen Gottes zu ihm kam und an das Vaterherz Gottes rührt. Jesaja hat es nicht aus dem menschlichen Herzen, was sich schnell betrüben und verzagen lässt. Er lässt nicht sein Herz sprechen, sondern lässt sein Herz zum Tempel für Gott werden, der ganz und gar vom Geist Gottes durchbetet und durchflutet wird.

Was bleibt einem Volk, das seine Mitte verloren hat, das ohne Heimat dasteht, dem alles aus den Händen geschlagen wurde? Es bleibt ihm die Zuflucht zur ewigen Treue zur herrlichen Barmherzigkeit Gottes.

„¹⁵So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. ¹⁶Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du, Herr, bist unser Vater; »Unser Erlöser«, das ist von alters her dein Name.“

Jesaja rechnet es sich zuerst selbst zu, dass sich Gottes Barmherzigkeit nicht zeigt und dass das Volk nicht mehr hineinfindet in den Glauben der Väter. Die Generation der Väter ist nicht mehr in der Lage, Verantwortung für das Volk zu übernehmen, so erbittet er die Verantwortung von dem, der allein der rechte Vater sein kann:

„Du, HERR, bist unser Vater; „Unser Erlöser“, das ist von alters her dein Name.“

Keiner der Propheten vorher hatte, so von Gott gesprochen. Jesaja ist hier ein tiefer Blick in das Herz und den Heilsplan Gottes geschenkt: Das Vaterherz Gottes wird seinen einzig einen Sohn senden, der uns Bruder wird damit alle, die Jesus Christus aufnehmen, Kinder Gottes werden. Jesaja fleht Gott an, dass die große, herzliche Barmherzigkeit Gottes durchbrechen wird zum Menschen.

Mit dramatischen bildhaften Worten nimmt der Prophet vorweg, was mit der Sendung Jesu in der Welt an denen geschehen soll, die im Schatten des Todes sitzen, denen der Himmel verdunkelt ist und denen GOTT fern und fremd geworden ist, ja mehr noch: unter denen, die selbst diese Dunkelheit durch ihr Handeln und die Art ihres Denkens herbeigeführt haben wird der Himmel aufreißen und das Licht der Welt erstrahlen. Alles Hohe dieser Welt wird in einem Nu zerfließen, weil der gegenwärtig wird, dem alle Ehre und aller Ruhm gebührt.

„Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“ – so lehrt Jesus seine Jünger beten und bringt damit nichts Neues, sondern greift die prophetischen Worte Jesajas auf und schenkt uns die Vollmacht als Kinder Gottes zu beten. Das Evangelium von Jesus Christus entzündete unter allen Völkern den Glauben an den Gott Israels als den rechten Vater über alles, was da Kinder heißt. Dies Gebet bringt die Feinde Gottes zum Kochen durch das Feuer der Liebe, die ausgegossen ist in die Herzen derer, die Jesus annehmen und an seinen Namen glauben.

Wenngleich Jesaja Gottes Zorn über das Versagen Israels empfindet, so erfleht er im Gebet dieses Gericht an ihnen zum Ausdruck seiner Liebe zu machen. Gottes Handeln ist wunderbar, es wirkt Heil und Leben unter dem Anschein des Gegenteils:

„³Von alters her hat man es nicht vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren.“

Was für eine Ermutigung ist gerade dieses Wort aus dem Propheten Jesaja in der Dunkelheit unserer Tage. Ich komme zurück auf die eingangs angerissenen Fragen.

Aus der Perspektive des Glaubens an den allmächtigen Gott und barmherzigen Vater dürfen wir als Christen bekennen, diese Welt ist gerettet durch den, der aus der Herrlichkeit des Vaters herabgestiegen ist bis in das Reich der Toten und dieser trug unsere Schuld ans Kreuz hinauf nach Golgatha. Er hat für uns die väterliche Verantwortung übernommen zur Zeit als wir IHN noch nicht kannten, ja zu der Zeit als wir noch Sünder waren. Wenn in den letzten Tagen nach dem Zeugnis der Hl. Schrift die Kräfte des Himmels ins Wanken kommen, dann sollen die Kinder Gottes ihre Häupter erheben, weil sich ihre Erlösung naht, so sagt es uns der Spruch für diesen 2. Sonntag im Advent und diese Adventswoche (aus Luk. 21,28). Sie werden mit Jesaja mitten in ihrem Volk beten, wie Jesus es seine Jünger gelehrt hat und sich auf das Kommen des Herrn bereit machen.

Sie werden in der Liebe den Plan Gottes zum Heil der Welt bezeugen und persönlich über die erflehen, die noch in Dunkelheit und Angst gefangen sind. Jesaja war getragen und erfüllt vom Heiligen Geist seiner Zeit voraus. Die Gnade GOTTES lief dem Volk Israels voraus. Das dürfen wir durch Jesus mit Jesaja für alle Völker erhoffen und erbitten. Wir Christen gehören mit Jesaja und allen, die die Botschaft des Evangeliums verkündigen nicht zu den Ewiggestrigen, gleichwohl die Botschaft alt ist. Wir blicken nicht wehmütig auf die alten Zeiten oder gar angstvoll in die Zukunft. Wir wagen uns mutig ohne Furcht ans Werk. Wir sind Zeugen in dieser Welt von der kommenden Welt und gehen den Weg seiner einen, heiligen und allgemeinen und apostolischen Kirche weiter bis zu ihrer Vollendung. Die Kirche Jesus gibt keinen Menschen dieser Welt verloren, denn Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.

Lasst uns beten zu Jesus Christus, der zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters sitzt und von dort kommen wird! Lasst uns zwischen den Bitten einstimmen in den Gebetsruf unter der Nummer 21 im Evangelischen Gesangbuch!

Jesus Christus, der du gnädig und von Herzen demütig bist, nimm dich an der Herzen, die in Angst und Kummer oder Anklage gefangen sind und reiße sie aus dem Strudel der Verzweiflung, lass uns hinblicken zu dir!

...

Jesus Christus, der du als König herrschst, reiße nieder allen menschlichen Hochmut und binde, was sich deiner Herrschaft widersetzt und was deine Schöpfung zerstören und dein Heilswerk verächtlich machen will. Sie an das ängstliche Harren der Kreatur und lass die Kinder Gottes offenbar werden als Licht und Salz für die Welt! Lass sie hinblicken zu dir!

...

Jesus Christus, der du in deiner Kirche lebst und wirkst, wehre aller Verfälschung und Verdunkelung des Evangeliums. Erhalte uns in der rechten Lehre deines Heiligen Evangeliums wie es im alte und neue Testament gegeben und den Bekenntnissen deiner heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche bezeugt ist und den rechten Gebrauch der heiligen Sakramente. Bewahre deine Kirche vor Verwirrung und Sünde! Lass sie allezeit aufblicken zu dir!

...

Jesus Christus, der du wiederkommst in Herrlichkeit, gib uns allezeit die rechte Unterscheidung zwischen den letzten und den vorletzten Dingen. Hilf uns die irdischen Güter so zu gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren. Mach uns bereit für unsere letzte Stunde und den Tag deines Kommens. Lass uns heute und alle Tage aufblicken zum Tag deines Kommens!

...

Jesus Christus, der du richten wirst die Lebenden und die Toten, Hilf zu allem guten Werk und zur Verantwortung vor Gott und den Menschen. Segne alle Menschen, die besondere Verantwortung tragen, erhalte uns den Frieden und die rechtsstaatliche Ordnung. Wehre allem gottlosen und menschenverachtenden Wesen, schütze die Schwächsten und erhalte die Starken in deiner Liebe. Lass alle Blicke auf dich gerichtet sein!

...

Jesus Christus, der du alles vollenden wirst, stärke in uns die Zuversicht, dass du unser Leben vollenden wirst und mach uns bereit dir zu folgen auf den Weg, der zum ewigen Leben führt lass uns als Getaufte leben und einander in allem Kreuz und Leiden dieser Welt beistehen und helfen. Lass uns allezeit aufblicken zu dir, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens!

...

Vater unser im Himmel